**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 46 (1930)

**Heft:** 52

**Artikel:** Universal-Stampfmaschine im Kunststeinbetrieb

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-577562

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

beschäffung tonnter man mit: ber: Zustimmung: seitens ber Bürgerschaft rechnen, was glicklicherweise zutraf.

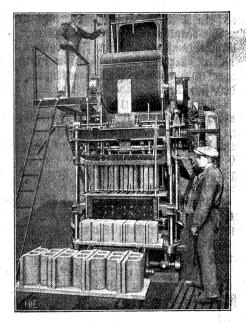
# Universal-Stampfmaschine im Runststeinbetrieb.

Der rasche Aufschwung der Kunftstein Industrie, zwang die Kunftstein Maschinenindustrie: zur Herstellung entsprechender Formen und Maschinen, unter Berückschiegung größter Birtschaftlichkeit: und Rentabilität.

Diefe Aufgabe: wurde burch bie mehrfach geschützten und patentierten Uni verfal. Hochleift ungsicht ampfmaschinen Rapid in vorzüglicher Beise gelöft."

Die "Rapid" - Maschinen eignen sich zur Herstellung jeglicher Art von Steinen, wie z. B. Mauersteinen, Blocksteinen, voll ober hohl, Decken Hohlörpern, Einfassungen, Blatten, Dielen und allen irgendwie gearteten Prosiliteinen unter Verwendung künfillicher Amdemittel und jeglichen Materials, wie Schotter, Sand Ries, Schläcken, Schlackensand, Grus, Sägmehl, Asche usw.

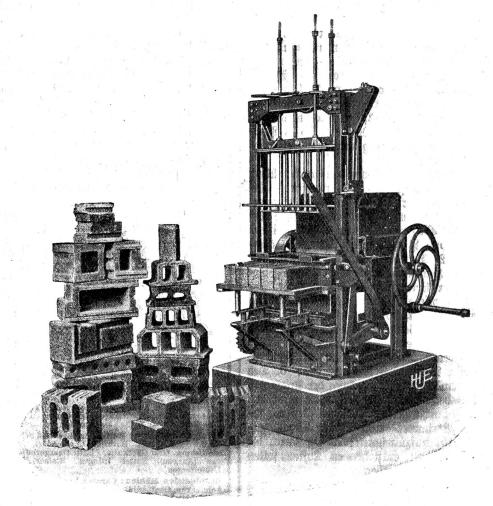
Die "Rapide" Maschinen sind außerst einsach, aber kräftige gebaut? Besonderer Wert ist auf Berwendung hochwertigen Materials und ausgezeichnete Lagerung gelegt. Ihre Einsachbeitigewährleistet höchste Letstung; komplizierte Zahngetriebe, zu Betriebsstörungen netgende Zahnstangen, Kupplungen usw. sind nicht vorhanden, daher auch keine Brüche und Meparaturen... Besonders beanspruchte Teile sind aus Schmiedetsen oder Stahl. Die Bedienung ist außerordentlich einsach, bequem, und sämtliche Hebel gut zu erreichen, das in Brusthöhe des Arbeiters sich besindend. Sämtliche beweglichen Teile sind leicht kontrolliers und schmierbar.



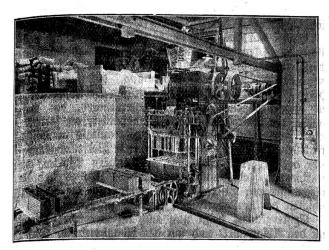
Berftellung von Deckenfteinen.

Die "Rapid" - Maschinen arbeiten nach bem bewährten Rüttelverfahren, sodaß ein tadelloses Produkt auf der Maschine erzielt wird. Die Steine können gerüttelt oder gestampst werden, oder beides zusammen

Die Arbeitsweise mit der Maschine ift die denkbar einsachste, so daß jeder ungelernte Mann nach kurzer Zeit mit der Maschine arbeiten kann. Durch sinn reiche Anordnung der Bedienungshebel ift eine falsche Be



Universalmaschine Rapid O für Sandbetrieb.



Stampfanlage mit automatischer Transporteinrichtung.

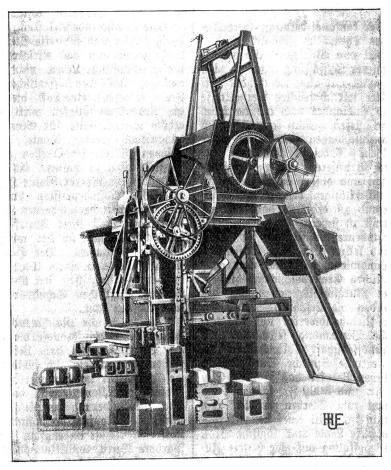
dienung nabezu ausgeschloffen. Die solibe Konftruktion ans bestem Material schützt vor Defekten auch bei event.

falfcher Bedienung.

Das Material gelangt von der übergebauten Mischemaschine in den Borratsbehälter der Stampsmaschine; da dieser mit dem Materialzusührungs Apparat in Berbindung steht; so wird letzterer zugleich gefüllt. Es wird nun in die Maschine ein Unterlagsbrett eingelegt und nun gleitet der Zusührungsapparat über den Formkasten vor und zurück, wobei der Formkasten geställt wird. Nun wird das Material im Formkasten gestampst und gerüttellt. Anschließend bewegt sich der Formkasten nach oben und die sertigen Formlinge können abtransportiert werden,

Die Anwendung des Stampf-Verfahrens zur Herftellung von Betonvoll- und Hohlsteinen wird dann zu einem ungleich dichten Gesüge führen, wenn bei Formlingen mit größerer Höhe nicht mehrmals gefüllt wird. Auch für poröse Leichtsteine aus Schlacken oder Bims ist das Verdichten durch Stanpfen allein weniger vorteilhaft. In solchen Fällen bewährt sich die Verdichtung des Rohmateriales durch Stampfen in Verdindung mit Rütteln, wobei bei einmaligem Füllen gleichmäßig dichte Formlinge die 25 cm Höhe ohne weiteres erzielt werden.

Die neue Rüttel Stampfmaschine No. 0 arbeitet nach diefem Berbichtunge-Pringip. Mit ber Mafchine laffen sich Hohle und Bollsteine, auch dunnwandige Dedenton. ftruktionen bis 25 cm Sohe bei Breiten bis 50 und Tiefen bis 40 cm herftellen. Das Mischgut wird einem Borratsbehälter durch einen Zuführungsapparat entnom. men, der über den Formkaften fährt und die abgemeffene Menge in den Raften entleert, der dabei auf einem Unterlagsbrett fteht. Nunmehr fällt ein an einem Drabifeil aufgehangter Stampfbar auf bas Dischaut, wodurch eine Borverdichtung erzielt wird. Darnach werden durch Dreben eines Sandrades Formkaften mit Unterlagsbrett und Fallbar etwa 30 Mal gerüttelt, um dem Formling bas erforderliche dichte Gefüge zu geben. Mit Silfe eines Bebels lagt fich nun der Formtaften über ben fertigen Stein und ben Fallbar hinmeg anheben, fodaß ber Stein auf feiner Unterlage abgetragen werben tann. In Sochfiftellung hatt fich der Formkaften in das Drahiseil des Fallbars ein, wodurch der Fallbar aufgehoben wird, wenn sich der Formkaften auf das neu eingelegte Unterlagsbrett niedersenkt. Die genaue Steinhohe beftimmen einstellbare aus ber Traverse berausstehende Suhrungs: ftangen, die auf der Traverse aufliegen, wenn die ge-



Stampfe und Rüttelmaschine Rapid 9 C mit übergebautem Mischer.

munichte Formlingeftarte erreicht ift. Bis zu biefem

Beitpuntt muß gerüttelt werben.

Anstelle des Handantriebes der Rütteleinrichtung läßt steh auch Kraftbetrieb durch einen etwa 1/2 PS starten Motor einrichten. Durch Auswechseln des Formtastens und Anpaßen des Fallbars mit Zusührungswagen lassen sich verschieden gesormte Steine dis zu den genannten Abmessungen sabrizieren.

Die Maschinenfabrik Hermann Ulrich baut diese Maschinen für höchste Leistungen und in verschiedenen Größen. Durch eine stinnreiche Konstruktion können mit denselben Steine aus zweierlei Material maschinell angesertigt werden, wodurch ermöglicht ist, daß der Schlacken oder Bimsstein eine 2 cm starke Vorsahicht aus Zementbeton erhält. Diese Vorsahschicht kann nun wieder ein vollständig glattes oder bossteres Aussehen erhalten.

Somit können mit der Maschine und deren patentierten, oder zum Patent angemeldeten Borrichtungen auch sämtliche Arten von Bordsteinen aus Basaltsplitt in jedem gewünschen Prosil gestampst werden, unter Berücksichtigung der Berwendung von zweierlei Material.

Durch die Anfertigung von Bord, oder Randsteinen sind natürlich die Ausnutzungsmöglichkeiten der Maschine nicht erschöpft, sondern es können noch weitere Arten von Kunsisseinen wie Treppenstusen, Fensterbanke, Kanalplatten und dergleichen aus einem oder zweierlei Material angesertigt werden.

Ausführliche Austunft erteilt die Berftellerin refp. beren Bertreterfirma Joseph Wormser, Bauma-

fdinen, Burich.

## Handwerk und Gewerbe im Rampf mit der Depression.

Dr. E. Aleinert, ber tantonal-bernifche Gewerbefekretar fchreibt über bieses Thema im "Bund":

Es wird heute sehr viel von Wirtschaftstrise gesprochen und geschrieben, unserer Auffassung nach zu viel. Es darf vielleicht auch einmal mit aller Deutlickeit sestigestellt werden, daß unsere wirtschaftlichen Berhältnisse gegenüber denjenigen des Auslandes noch als durchaus normal bezeichnet werden dürfen. Man kann sich auch in eine Krisenpsychose hineinschwaten und damit sogar unlautere Motive verfolgen. Dabei ist allerdings sestigustellen, daß leider auch in unserem Lande augenblicklich eine Depression herrscht und daß es der Anstrengung aller Gutgesinnten und Werktätigen bedarf, um unser wirtschaftliches Leben gesund zu erhalten und unserem Bolke Arbeit und Berdienst zu sichern.

Eine folche Wirischaftsbepreffion ift auch im Sandwerter: und Gewerbeftand festzuftellen. Die Rrifenlage, ganz besonders in der Landwirtschaft, konnte nicht ohne Einfluß auf die gewerblichen Erwerbsschichten bleiben. Durch die Tätigkeit der Burgschaftsgenoffenschaft des bernifchen Gewerbes werden die Erfahrungen erhartet, daß in Rreisen unserer Rleinhandwerker und Rleinge werbler eine zunehmende Berarmung festzustellen ift. Die bei der Burgichaftsgenoffenschaft zahlreich einlaufen ben Gesuche reben eine beutliche Sprache. Sie beweisen, daß in vielen handwerklichen Berufen das jahrliche Ginkommen zwischen 2400 Fr. und 3000 Fr. schwankt, ein Einkommen, das vielleicht jum Sterben zu viel, jum Leben ficher aber zu wenig ift. Mit einer bewunderns. werten Energie tampfen diese Leute ums tagliche Brot. Nur der Glaube und die Hoffnung auf eine beffere Zutunft geben ihnen den Mut, ihr Sandwertzeug nicht bei feite zu legen. Nur eine außerordentliche Sparfamteit

und Bedürfnislofigkeit helfen mit, diefe kleinen Leute über Baffer zu halten.

Es ift flar, daß Handwert und Gewerbe den polltischen, sozialen, wirtschaftlich technischen und kulicellen Einwirkungen start ausgesetzt sind. Die Auswirkungsber zunehmenden Maschinenverwendung, die fabrikmäßige Herfellung von Spezialerzeugnissen und Sertenfabrikaten, die Eigenproduktion der Großunternehmen, das Aufblühen der Waren, und Konfektionshäuser, die fortwährende starke Zusammenballung des Kopitals in Truss, Kartellen, Konzernen, neue sogenannte Verteilungsapparate der Lebensmittelbranche, mit andern Worten: die zunehmende Industrialisserung unseres Landes und die Mechanisterung unseres Lebens erschweren die Existenzischigkeit der handwerklichen Betriebe ungemein.

Existenzkampf heißt nun auch im Gewerbe: Ramps um den Absatmarkt und um den Abnahmekreis. Diefen Absahmarkt zu vergrößern, ihn vielgestaltiger zu schaffen, muß ein Ziel gewerblicher Wirtschaftspolitik sein. In biesem Rampfe ftogt bas Gewerbe nicht nur auf bas großinduftrielle Unternehmen, fondern vor allem auf bie öffentliche Sand. Es fteht heute im Rampfe gegen ben sogenannten kalten Sozialisterungsprozeß unserer Wirt: schaft. Die öffentliche Sand hat ihre Machtftellung in ber modernen Wirtschaft außerordentlich zu erweitern gewußt. Der Drang der Regiebetriebe nach Ausdehnung ift groß. Ihre Ziele gehen bereits weit über die anfänge liche Zwecheftimmung hinaus. Befonbers ber Detail. verkauf indufirieller Kleinprodukte fest Handwert und Gewerbe dermaßen zu, daß wir die Konkurrenz seitens der öffentlichen Hand als unsozial bezeichnen müssen. Es wird jedenfalls Aufgabe unserer Politiker sein, dafür Sorge zu tragen, daß auch unsere Straf:, Hell: und Pflegeanstalten nicht über die unbedingt notwendigen Einrichtungen ihrer Reglewerkstätten hinausgehen und sich bei ihren Lieferungen an die ortsüblichen Tarise des Bandwerter- und Gewerbeftandes halten.

Die zunehmende Belaftung der wirtschaftlich Tätigen durch direkte und indirekte Steuern, der wachsende Rontrollapparat und das eifrigere Eingreifen des Staates ins wirtschaftliche Leben, nicht zulett aber auch die gewaltigen Ausgaben öffentlicher Gelder bilben für ben Freierwerbenden eine Laft, die heute schon lähmend auf die Produktionstätigkeit wirkt und die, wenn sie noch erhöht werden follte, für Staat und Bürger gleich verhängnisvoll werden könnte. Ob aller sozialen Maßnahmen gilt es, die Quellen der Arbeit und bes Berdienstes offen zu halten. Es ift zuzugeben, daß auch Gründe mehr innerer Natur Handwert und Gewerbe in eine Wirtschaftsdepression hineinführen mußten. Lebensfähigkeit der modernen Handwerkswirtschaft hängt ftark vom Maß ihrer Anpassungsmöglicheit und ihrer attiven Teilnahme an ber wirtschaftlich technischen Ent widlung zusammen. Der Handwerker- und Gewerbeftand ift heute in einem Umwandlungs, und Beiterbil. dungsprozeß begriffen, der über die Beiteregiftenz diefer volkswirtschaftlichen Schicht von entscheidender Bedeutung werben tann.

Die wachsende Maschinenverwendung, die Modernisterung der Berkauskräume, die gestelgerten Anforderungen des Kublikums, der hohe Lebensstandard des schweizerischen Kunden, ein sich fühlbarer machendes Kreditumwesen, führten im handwerklichen Betrieb zu einer ethöhten Kapitalinvestierung, damit zugleich aber auch zu einer Berminderung der Elastizität und zu einer Bertärkung der Konjunkturempsindlichkeit, womit eine größere Kassenderung steht. Eine spürbare Betriebsmittelknappheit bildet nur zu oft den Grund der Aberschuldung handwerklicher Betriebe.

Gewiß ftellt der Dandwerter und Gewerbler die